

Die oben erwähnten drei Anlagen enthalten drei verschiedene einleitende Darstellungen der Vorgänge. Es scheint aus denselben hervorzugehen, daß Kinnel nicht gerade ein diplomatisches Verhalten gezeigt, sondern eine Schwärze entwickelt hat, die in diesem Falle unangebracht und jedenfalls von den traurigen Folgen gemehrt ist. Das schließt jedoch keineswegs aus, daß der Sultan von Witt nicht ganz gewisheit hat und daß seine jetzige Darstellung der Sache lediglich der Bequemlichkeit entsprang, daß die Konsequenzen für ihn die schlimmsten werden könnten.

Nach einem telegraphischen Bericht des kaiserlichen General-Konjuls in Jansibar vom 26. d. M. ist letzterer, wie wir in der gestrigen Nummer des „General-Anzeiger“ mitgeteilt, mit dem englischen General-Konjul von Linn zurückgekehrt, nachdem der Sultan von Witt sich gemeldet hat, dort vor den Konjuls zu erscheinen und die an der Ermordung der Deutschen Schuldigen anzuliefern. Infolge dieser Weigerung haben die Feindseligkeiten dadurch begonnen, daß der englische Admiral Fremantle am 24. d. M. mehrere Kanisterbörse des Sultans niederbrennen ließ.

Wenn die englische Marine dieser Energie entwidet, welche die deutsche in Ostafrika gezeigt hat, wird der Widerstand des Sultans von Witt nicht lange währen, so wenig wie das Sultans von Witt überhaupt. Ganz gewiß wird der gegenwärtige Sultan seine Verachtung nicht behaupten dürfen, wenn es sich bewährt, was von dem englischen General-Konjul in Jansibar nach London gemeldet sein soll, daß der Sultan die Ermordung der Expedition Rinnel angeordnet habe. (Vergl. den Fortgang der Nachrichten „Pol. Heberl.“ Deutsches Reich im vorl. Bl. D. M.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 28. Oktober. (Sohnnachrichten. — Der Reichskönig Leopold's.) König Leopold von Belgien ist heute Abend zum Besuche des deutschen Kaiserpaars in Potsdam eingetroffen und im vorigen Stadtschloß abgeblieben. Der Kaiser war auf dem Bahnhofe mit allen Prinzen anwesend, außerdem waren die Schwestern und die Generalität zum Empfange zugegen. Die Begrüßung der beiden Monarchen war die herzlichste, nach Abschreiten der angeordneten Ehrenparade und Besichtigung des Gefolges erfolgte die Fahrt zum Schloße, wo die Kaiserin den Gai begrüßte. Kavallerie eskortirte den Wagen der beiden Monarchen. Darauf fand im Neuen Palais Galabier und großer Zapfenstreich statt. Nach der Großfürstin und der Großfürstin Wladimir von Rußland sind in Potsdam angekommen. Bei der Tafel brachte der Kaiser die Gesundheit seines hohen Gastes, der preussische Uniform trug, aus. König Leopold bleibt bis Donnerstag Abend in Potsdam. — Im Verlauf des heutigen Tages hat der Kaiser mit dem Kriegsminister, dem Chef der Admiralität und anderen militärischen Autoritäten Konferenz und den Besuch des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir von Rußland empfangen. — Der Kaiser wird am 4. November einer Einladung des Herrn v. Alvensleben in Neugattersleben entsprechen. — An dem täglichen Unterricht, welcher den beiden ältesten kaiserlichen Prinzen von einem Berliner Seminarlehrer erteilt wird, nimmt jetzt auch der siebenjährige Prinz Waldemar Theil. — Der König von Belgien wird morgen Mittwoch von Potsdam nach Berlin kommen und dem Grafen Moltke einen nachträglichen Gratulationsbesuch abstatten.

— Professor Gries Entwurfe für die Sarkophage Kaiser Wilhelm I. und der Kaiserin Augusta sind jetzt vom Kaiser genehmigt. Kaiser Wilhelm I. sieht auf dem Epitaphmal, der, von seinen Söhnen herabkommend, die Führe mit mächtigem Arm umfaßt. Sein Haupt ist umgeben von Frieden ruht auf den edlen Jochen. Seine große Galauniform umhüllt den Kaiser, schließt wie im Leben fest, ist eine Greinung auch hier im Tode, er trägt die Uniform des 1. Garderegiments, und nur wenige Orden schmücken seine Brust. Seine Hände aber umfassen fest das mächtige Reichswehr; auf sein gewaltiges Thron, sein Gelingen, Stämmen und Siegen inhumiditirte diese Worte. Kaiserin Augusta's leicht zur Seite geneigtes Haupt schmückt das Diadem, und von ihm herab wolle ein Schleier, dessen reiche Falten ihre Gestalt umfließen. Ihre Hände sind gefaltet und umfassen im gläubigen Vertrauen ein kleines Kreuzlein, neben welchem Rosen, Myrrhen und Prägnillblüthen ruhen. Ein wunderbarer Frieden ruht sich in jeder Linie der ruhenden Gestalt aus. (Vergl. die Bildnisse im „Allgemeinen Anzeiger“.) — Der Kaiser hat für die Kinder des Dorfes Prentzen eine Sparkasse errichtet, deren Einkünfte nicht Jinen jeden Monat bei vollemstand 14. Lebensjahre ausgezahlt werden. Graf Moltke hat aber noch mehr, er verdoppelt aus eigenen Mitteln eine jede Einzahlung. Außerdem hat er in Prentzen eine Kleinfinderbewahranstalt ab-

richten lassen. — Die Zahl der zur Gratulationsfeier insgesammt eingelassenen Briefe und Telegramme beträgt an 5000.

(In Friedrichsruh ist die Ankunft des Fürsten Bismarck und seiner Gemahlin zu Mitte November angemeldet. Bis dahin wird die in diesem Sommer begonnenen Bauarbeiten, ein Fortbau des Jagensitzes, beendet. Die Erbauung des Fortbauhauses erwies sich nach Einzigung der früher den Fürsten umgebenden Schutzwälle als nothwendig.)

(Im Auftrage des Grafen Lippe-Biesterfeld) wird der „Kreuzzeitung“ mitgeteilt, daß die vom Wolffschen Telegraphenbureau verbreitete Nachricht von angeblich schwebenden Ausgleichs-Verhandlungen, die eine Aufhebung der Biesterfelder Linie zu Gunsten des Hauses Schaumburg-Lippe bezwecken sollen, gänzlich auf Erfindung beruht.

(Von Mundrathe) dürfen in der für Donnerstags erwarteten Plenarsitzung im Westfälischen laufende Geschäfte erledigt werden. Die Entscheidung über die Frage der Aufhebung der Reichspresse wird sich noch verzögern, da sie allem Anschein nach in den nächsten Tagen zu Beratungen führen dürfte. — Dem Bundesrat sind jetzt verschiedene Etatsentwürfe für 1891/92 zugegangen. So liegen demselben vor: der Etat des Reichsfinanziers und der Reichskassier, der Etat der Reichs-Justizverwaltung, der Etat der Reichsdruckerei, der Etat des Reichs-Eisenbahnbeamten, der Etat des Rechnungshofes für das deutsche Reich und der Etat für die Verwaltung der Eisenbahnen.

(Der preussische Kultusminister) hat es im Interesse der Seelforge als dringend erwinnt, bezeichnet, daß die aufständigen Geistlichen von kirchenrechtlichen Untersuchungen gegen Kinder im konfirmationspflichtigen Alter anständig Kenntniss erhalten. Der Justizminister hat deshalb den in Frage kommenden Behörden die entsprechende Anweisung zugehen lassen.

(Die preussischen Eisenbahndirektionen) sind veranlaßt, den Dienstlichen bei der Abfertigung und Beförderung von Leichentransporten besondere Sorgfalt und Pünktlichkeit, sowie ein rücksichtsvolles und entgegenkommendes Verhalten gegen die den Transport bestellenden oder begleitenden Personen einzuführen. — Weiter sind die Direktionen angewiesen, dem Arbeiterverkehr die größte Aufmerksamkeit zu widmen und durch gute Verbindung und billige Preise ermöglichen zu helfen, daß sich die Arbeiter außerhalb der großen Städte gesunde und wohlfeile Wohnstätten beschaffen können.

(Eine deutsche afrikanische Gesellschaft) will sich in Berlin in diesen Tagen bilden. Die Pläne derselben soll darin bestehen, in den befehlungsabhängigen Theilen von Afrika das Deutschthum möglichst zu stärken. Es sind zunächst Süd- und Südwestafrika, Marokko und Tripolitänien ins Auge gefaßt.

(Die englischen Kriegsschiffe), welche zur Befragung des Sultans von Witt wegen der Ermordung Königsängels ausgesandt sind, halten nach der gestern gemeldeten Niederbrennung der Kaiserndarier die ganze Küste blockirt. Es wird nichts aus- noch eingelassen. Da die Eingeborenen trotzdem bei ihrem Widerstand verharren, wird eine Expedition gegen die Stadt Witt stattfinden. (Siehe auch Großbritanien.)

(Der Afrika-reisende Gerhard Hofhs) ist erkrankt.

(Nach der „Kreuzzeitung“) würde die Regierung in der Posener Bischofsangelegenheit den etwaigen polnischen Namen eines Kandidaten nicht beanstanden.

(Der „Staatsanzeiger“) veröffentlicht die Ernennung des bisherigen General-Konjuls von Ansel, Legationsrath Herrn. von Wiesen zum Konsuln in Darmstadt.

Das Präsidium von Sachsens Militärverein- bund, das durch seine rücksichtslose Strenge gegen sozialistische Vereinsmitglieder bekannt geworden ist, hat einen nicht unwichtigen Erfolg zu verzeichnen. Das sächsische Ministerium des Innern hat nämlich auf Ansuchen seines Präsidiums angeordnet, daß die Behörden dahin wirken sollen, es möchten alle Vereinigungen ehemaliger Soldaten, welche dem sächsischen Militärvereinbund noch nicht angehören, demselben beitreten. Denselben Vereinen, welche diesem Wunsche nicht entsprechen, soll künftig die Führung des Namens „Militärverein“ nicht mehr gestattet werden. — Die Lokalkommission des deutschen Reichstages, welche das Arbeiterangelegenheit zu erledigen hat, tritt in der nächsten Woche wieder zusammen. Wann das Plenum des Reichstages seine Arbeiten aufnimmt, steht noch immer nicht definitiv fest.

(Wegen der großen Strifffalle), die im Mai in Hamburg stattfanden, sind jetzt zwei Angeklagte zu je

zwei Jahren Gefängnis verurtheilt, vier wurden freigesprochen. Sechzehn Angeklagte haben sich noch vor dem Landgerichte zu verantworten.

* Neurode, 28. Oktober. Infolge der Mac Kintellbill schränkten mehrere Webereien und Spinnereien des diesseitigen Kreises ihren Betrieb ein. Dadurch werden über 1000 Arbeiter betroffen.

* Jena, 28. Oktober. Oberlandesgerichtsrath Dbarius ist gestorben.

* München, 28. Oktober. Für Professor Ruhbaum wird das Salzmittel befristet. Seit drei Tagen liegt er wegen Schwäche ohne Nothung.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 28. Oktober. Erzherzog Otto von Oesterreich, zweiter Neffe des Kaisers, füngte bei einer Partoutreise — früher Prinz Alexander von Battenberg —, die sich schon gemeldet, als Oberst in die österreichische Armee getreten. Dazu wird jetzt noch berichtet: In der Umgebung des Grafen Harteman betrat man, daß der Kaiser seinen Eintritt in den österreichischen Herededitär feierlicher als je seinen Bruch mit der politischen Vergangenheit und eine Verächtlichkeit auf jede politische Rolle ansprach. — Das Reichsgericht wies die Schwärze gegen die Auflösung des Vereins „Pro Patria“ zurück, da derselbe sloyale und antionationalistische Tendenzen verfolgte und seinen Wirkungskreis durch seinen Gläubigkeit an den Verein „Santa Maglietta“ übergriff. Dagegen wurde die Schwärze gegen die Nichtbewilligung des neuen Vereins „Liga Nazionale“ als gerechtfertigt anerkannt.

Schweiz.

* Bern, 28. Oktober. In Lugano im Kanton Tessin hat ein Zusammenstoß zwischen Bevölkerung und Militär stattgefunden. Die Interventionstruppen sind deshalb um zwei Bataillone vergrößert. Im Kanton Freiburg droht ebenfalls eine Revolution gegen die konservative Regierung. In Lugano wurde das Militär mit Steinen bedornt, wodurch mehrere Soldaten verwundet wurden. Eine Patrouille wurde überwältigt und ebenfalls mißhandelt. Ähnliches kam in Mendrisio vor. In dem erwähnten Freiburg verhafteten gestern Abend 11 Uhr die Radikalen einen Heberfall des Regierungsgeschäftes. Die bawische schützende Gensarmarie wurde angegriffen. Die konservative Wahrungsschaft der Umgebung zerstreute die Angreifer. Einige Leute wurden auch hier verwundet.

Italien.

* Rom, 28. Oktober. Der bevorstehenden Zusammenkunft Capris und Crispis in Mailand wird angeblich auch der italienische Generalstabschef beizuhen. Nach zu ahrscheinlich ist das nicht, denn dadurch erhalte der einfache Freundschäftsbesuch nur einen sensationellen Anstrich. Capris trifft bereits am 6. November in Mailand ein und verbleibt 4 Tage in Oberitalien. — Wie bereits die „Opinione“, so fordert jetzt auch „Popolo Romano“ die Regierung auf, unter keinen Umständen sich einer erneuten Intervention in Deutschland gegenüber der Mac Kintell-Bill anzuschließen. Italien hätte davon nur Schaden. — Der Ratikan hat die kaiserliche Regierung anerkannt. — Einige Zeitungen berichten von neuen Getzungen des Papststanz gegen den Dreibund. Angehts der bekannnten Anleihen der römischen Kurie ist es schwer, hieran zu glauben.

Frankreich.

* Paris, 28. Oktober. Die Pariser haben jetzt bloß Sinn für die Vermählung der Baroness Mohrenheim mit einem französischen Offizier. Diese Familienangelegenheit wird mit aller Gewalt zu einem politischen Akt aufgeweckt. Baron Mohrenheim, der russische Botschafter, hat seine liebe Noth, die Begleitung der Franzosen zu mildern. Präsident Carnot machte dem Bauspauer ein wertvolles Geschenk. — Die Zollkommission der Deputirtenkammer will die landwirthschaftlichen Zölle, die jetzt etwa den deutschen entsprechen, noch erheblich höher stellen. — Der Streik der Glasarbeiter in Versailles ist nach dreimonatlicher Dauer beendet. — Ministerpräsident Freycinet, der von einem letzten Unwohlsein befallen war, ist von denselben wieder ertheilt. — Der Kriegsminister hat eine furchtvolle Dredge gegen das „Friedstaufen“ der Netzen erlassen, welche häufig in große Wildschandung ausartete. — Die Widrigkeit der Kammer verläuft fadlich. — Mit Griechenland ist ein neuer Handelsvertrag vereinbart. — Die Petersburger Weltung von einer Reihe des Präsidenten Carnot, welche wir fogleich als „unwahrscheinlich Klingend“ bezeichnet haben, als

bereits für den Morgen hundertachtzigtausend Mark geboten, er wolle aber zweimalshunderttausend haben und werde sie auch sicher bekommen, denn das Land laufe ihm nicht weg und er habe Zeit zu warten. Wenn nur die Andern Zeit hätten, dann ginge die Geschichte schon. Das Schicksal sei, man brauchte nicht einmal nach dem Golde zu graben, das thäten Andere tothessen.

Als Rigard wieder von den Hunderttausenden sprechen hörte, stieg der Verrger in ihm auf; viel weniger über die enorm hohen Summen, die Andere bezägen, als über die Prahlpracht, die aus diesem früheren Bauern sprach. „Was machen Sie denn mit dem vielen Gelde?“ fragte er. „Stöppe fünf wieder das linke Auge zusammen und schlag Rigard ganz ungenirt auf das Bein.“ „Das möchten Sie wohl wissen, was? Aber wenn Sie es nicht vertragen wollen, will ich's Jinen sagen. Die einen Fische halte ich warm und die andern laß ich loosen.“ Er lachte laut auf. Da aber Rigard diese Heiterkeit nicht begreifen konnte, sondern eine verständnißlose Miene zeigte, fuhr er gleich fort: „Das heißt mit andern Worten, die einen werden sicher an die Kette gelegt, zu vier Prozent, und die andern werden weiter gegeben, damit die Baumvernehmer huddeln können. Wenn den Herren dann die Gelder ausgegangen sind, dann heißt's, wer zuerst kommt, der zuerst maght.“

Rigard pufft leise vor sich hin und nickte ein paar Mal, als wäre ihm nun endlich das höhere Verständniß aufgegangen. In seinem Innern war er überzeugt, daß man, um diesen alten Herrn zu verkaufen, sehr früh aufstehen müßte. Jedenfalls war er ein seltsames Weisheit von Schalkheit, Samthütigkeit und Freigebigkeit — einer jener Menschen, denen das Geld nicht die Beschreibung gegeben hat, die sie erwartet hatten, und sich nun an der ganzen Welt rächen, indem sie eine sicherhafte Thätigkeit entfalten, um den Besitz von Tag zu Tag zu vermehren. „Aber ich mache das immer solber“, begann er wieder, „aber ich erwache erkannten Geschick der Freunde erblidete.“

„Ich bin nicht so wie Barnisow drüben hinter der Kirche, der durch den Laufwindel reich geworden ist. So was machen wir nicht. Nicht in die Hand! ... Aber fragen Sie 'mal an, ob er 'was hat. Broi's Majestät! Keine Maus findet etwas. Alles gehört der Frau. Er aber Abends immer feil nach Berlin. Da taucht er dann unter mit dem Taschengeld von seiner Olen. Das Taschengeld kennen wir.“

Als der Wagen in die Hauptstraße von Schöneberg einbog, zeigte sich noch reges Leben. Das Klingeln der Pferde- dahn erkündete, die Schauerwagen waren zum Theil noch erleuchtet, und die Menschen spazierten durch die Straßen.

Sie fuhren in der Richtung nach Berlin zu. Als Köpffe sich erhob, um dem Kutsher zu zurufen, benutzten Gensdarm und Rigard diese Gelegenheit, um sich über ihr Ziel zu verständigen. Sie hatten keineswegs die Absicht, sich auf's Geradenwohl mitzuschleppen zu lassen. Aber plötzlich machte der Wagen eine Kurve und bog auf der andern Seite der Straße in eine Einfahrt. Noch während des Fahrens mußte der stützhalt mit der Peitsche. Die Pferde hatten kaum einige Augenblicke unruhig gedarrt, als das Gitter geöffnet wurde und sich hinter dem Wagen wieder schloß. Gensdarm und Rigard waren so verblüfft, daß sie erst allmählich zu der Erkenntniß kamen, zum drittenmale an diesem Abende übermumpelt worden zu sein. Es war hier so wenig erleuchtet, daß ihre Augen sich erst an die Umgebung gewöhnen mußten. Endlich kamen sie zu der Ueberzeugung, sich vor dem hinteren Theil einer Villa zu befinden, die zurgedehnt von der Straße lag und von dieser durch einen zippigen Wandmisch getrennt wurde. Der große Hof machte einen halb ländlichen, halb städtischen Eindruck, denn so wie sie im Augenblick gewahrt werden konnten, trugen die langgestreckten Gebäude im Hintergrunde einen sehr bäuerlichen Charakter, der durch den thürken Geruch, der herüberdrang, noch verstärkt wurde. Den Gebäuden sahen sich noch ein

„Ahn, meine Herren, bitte ich um die Ehre, auf ein Stündchen meine Gäste sein zu wollen“, sagte Köpffe, als er ausgehoben war und die Freunde mit einer Handbewegung einlad, daßselbe zu thun. „Ich bitte um Entschuldigung für meine Rechte, aber Sie kommen heute nun einmal nicht eher fort, bis wir ein Gläschen zusammen getrunken haben. Wer weiß, ob wir so jung noch einmal zusammenkommen. Bitte, Herr Rigard, bitte, Herr von Rigard.“ Theodor, es soll sofort Licht gemacht werden, ich bringe Beuch mit“, rief er dem alten Manne zu, der das Gitter geöffnet hatte und beschied bei Seite stand.

Mit der Einfahrt in sein Eigenthum hatte sich die Besetzung auffallend geändert. Er schien jetzt sehr viel Gewicht auf seine Höflichkeit zu legen, trat widerwärtig auf und bemühte sich sogar, nur hochdeutsch zu sprechen, was ihm aber sehr schwer fallen mußte, denn er verbesserte sich einige Male. Jedenfalls zeigte er das Bestreben, sich mehr der Umgebung anzupassen, als es vordem der Fall gewesen war.

Dieses Aufdrängen der Fremdbildung ging Heudeckert denn doch über das erlaubte Maß hinaus. Trotzdem ihm der Anblick dieses Tages in Gesellschaft Köpffens immer noch lieber gewesen wäre, als an irgend einem anderen Orte, und trotzdem ihm ein unerwartetes Etwas antrieb, die Einladung anzunehmen, wiederholt diese Taktlosigkeit, die jedenfalls viel mehr Egoismus als gutgemeintes Entgegenkommen enthielt, ganz seiner gewohnten gesellschaftlichen Ansehung. Er füllte sich hebelig, wenn er sich an solchen Abenden, diesen Schicksal der bisherigen Vergnügungsfondie selbst verstandelt zu haben. Und auch Rigard, der bereits vorher einen Penstere drüber geküßert hatte, wie das „Abenteuer mit dem Goldonka“ eben würde, fand die Zuhmthung; spät Abends in ein fremdes Haus zu bringen, um sich womöglich von einem Menschen, den man erst einige Stunden kannte mit Wein traktieren zu lassen, etwas stark.

(Fortsetzung folgt.)

Täglich Eingang von Neuheiten:

Wollene und seidene Kleiderstoffe in grossen Sortimenten, Besatzstoffe und Sammete.

Crémefarbige Fantasiegewebe, gestickte Roben und Seidenstoffe für Gesellschaftstolletten.

Reichhaltigste Auswahl in feinerer Damen-Confection.

Grösstes Atelier für Anfertigung von Damentoiletten.

Permanente Ausstellung von Costüm-Modellen. — Lager in Trauerkleidern.

Bokmann & Serauky.



Pelzwaren-, Hut- und Mützen-Fabrik von Aderhold & Müller,

vorm. Gebr. Zuber, Gr. Ulrichstr. 52, geg. 1869, gegenüber Mars-la-Tour, empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr auf das Reichhaltigste assortirtes Lager in allen erdenklichen

Pelzarten, Hüten und Mützen.

Grösstes Lager am Platz. Alle Reparaturen von Pelzsachen werden in eigener Werkstatt prompt und sauber ausgeführt. Verkauf unter Garantie. Billigste Preise.



Hallesche Koffer- u. Reiseutensilien-Fabrik von C. Abelmann Sohn.

Verkaufslokal Gr. Steinfr. 8. Mästr. Preisverzeichnis auf Wunsch gratis und franko.

Feinstes Wurstschmalz, à Pfd. 50 Pfg., ff. hausschlaechtere Roth- u. Leberwurst, à Pfd. 80 Pfg., Breslauer Bratwurst, à Pfd. 80 Pfg., beste Wiener Würstchen, à Paar 20 Pfg. empfiehlt die

Schweinefleischerei von H. Michler, Mühlgasse 7, dicht am Domplatz.

Kl. Klausstr. 18 Nähe des Marktes. **Lederhandlung** Kl. Klausstr. 18 Nähe des Marktes.

Carl Friedrich Nachf.
Lager in: Feiner, Stichenbader, Sieger, Wild- und Johannisleder, Ia. weisfärbige Rindleder feinsten Qualitäten, franz. Kalbleder u. f. w. in allen Preislagen.

Spezialität: **Ausschnitt** aus allen besseren Sorten Sohl- und Oberleder zu billigsten Preisen.

Schmucksachen.
Special-Geschäft **J. Essig**, Gr. Ulrichstraße 44.

Großartige Auswahl in Granaten, Korallen, Gold, Silber und sämtlichen anderen Schmuckartikeln.
Nur gute Waare. Sehr billige Preise.
Sämtliche Reparaturen schnell und gut.

Färberei und chem. Wäscherei von **F. Madaus**, Leipzigstr. 27.

Wiederlich prämiiert f. anerkannt vorz. Leistungen — für alle Arten Damen- und Herrenkleidung, Putz- u. Modartikeln, Möbelstoffe u. Teppiche, Gardinen-Wäsche und Appretur auf Neu.

Weinstuben „Vater Rhein“.
Täglich frische grosse **Holländer Austern**, à Dutz. in der Weinstube Mk. 1.80, ansser dem Hause 100 Stück 15 Mk. Diners, Soupers, Speisen à la carte zu jeder Tageszeit, Mocktourtsuppe, Kalbskopf en tortue. Reservierte Zimmer geöffnet bis Abends 12 Uhr. **Hietrich Tischbein.**

Lehmann's Eucalyptol-Bonbons
von anerkannt feinem Geschmack, überaus kühlend lösend, stillen jeden Husten sofort, befeuchten und erfrischen. Auch haben sich dieselben Asthmaleidenden u. bei übertriebenem Athem belüften bewährt. In Bouteillen à 50 u. 30 u. vorrätig bei:

Grn. Dr. Krause, Eisenapotheke, Apoth. Rief & Krütgen, Kaiserapotheke, Joh. Wilsdorf, Leipz. Str. 27, Bern. Zeit. Gr. Steinfr., Gebr. Keller, Gr. Ulrichstr. 2, H. Scheideck, Gehehr. u. Gr. Klausstr., Kaufm. W. Schmidt, Weinbergstr., Gr. W. Mühlmann, Mühlpl., Feitz Tisch, Giechschinken.

M. Müller's elegante Frisir-Salons, jetzt **Gr. Ulrichstrasse 49,** Eingang Schulgasse. Spezialitäten: **Perrücken, Toupets, Damenscheitel, Theaterfrisuren etc. etc.**

Die Holzpatent-Fabrik von Grünhuter, Georgstr. 3 in Halle a/S., empfiehlt ihr Lager dauerhaft und gut gearbeiteter Holzpatentoffen in grossen und kleinen in detail zu den billigsten Fabrikpreisen.

Alle schriftlichen Arbeiten, als Schillingberechnung, Erwerberrungen, Klagen, Gesuche etc. fertigt sorgfältig J. G. Rohde, Bär-Bar. a. D., Giechschinken, Mittelstr. 16.

Hochzeits- u. Weihnachts-Geschenke in grosser Auswahl in der Kunsthandlung Geiststrasse 36 und Ecke Hermannstrasse.

Jardinièren u. Vasen aus Metall, Glas, Bronze, Fayence und Majolika, — Terracotta- und Eisenbein-Figuren, — Caffee- und Rauchservice aus Alfenide, Bronze und Porzellan. Pflanz-Necessaires, Automaten mit Musik, Schreibzeuge, Metall-Leuchter und -Lampen, Photographie-Ständer, Palmenständer, Tafel- und Blumenarrangements, Vogelbauer, geflochtene Japan-Bambuskörbchen, Garnituren aus Porzellan, Fayence, Majolika und Metall. Aquarien, künstliche Blumen-Arrangements, exotische und hiesige Pflanzen für Blumentöpfe, Eisenbein- und Bronze-Statuetten, als: Venus von Milo, Königin Louise, schlafende Ariadne, Clydia und Hermes, Hermann und Dorothea, Paul und Virginia, Apoll und Diana etc. Ofen- und Wandschirme, Schirmständer, Japan-Theebretter, Blumentöpfe und -Körbchen, Handschuh-, Taschentuch- und Preisenkästchen, künstliche kleine Metallfiguren und Nippachen von 40 Pfg. an. Flaconständer, Alfenide- und Bronze-Zuckerboxen, Trinkhörer und Blumenkörbe, Bambustische, -Stühle und -Etagères.

Reichhaltige Auswahl von Musikwerken aus St. Croix.

Kleinere Musikdosen 4,50, 6 und 10 Mk. pro Stück. Grössere Spielwerke, bis zu 60 Stück spielend, von 20, 50 bis 2000 Mk. pro Stück. Söulen, Reliefbilder, Kupferstiche und Photographien nach Makart und Defregger. Blumentische und Etagères aus Naturischen-Zweigen.

Als prachtvoller **Zimmerschmuck** sind die beliebtesten **Porzellan-Rosen- und Blumenbouquets** zu empfehlen. Einzelne Porzellan-Knospen und -Rosen zu 25, 30 und 40 Pfg. pro Stück. Porzellan-Blumenbouquets 1,50 und 2 Mk pro Stück.



Die Preise sind fest und an jedem Artikel deutlich markirt.

Conserven.
Stangenspargel prima 1/4 Kilo-Dose 22—24 Stangen 2,40. Spargelköpfe, Reconvallescenten- u. Bruchspargel in 1/2- u. 2 Kilo-Dosen. **Mark- u. Kaisererbsen 1/2 Kilo 1,70.** Junge feinste Erbsen 1/2 D. 1,40. Junge feine Erbsen 1/2 D. 1,10. Broch-, Perl-, Wachs- u. Schmittbohnen. petit pois extra fein u. très fins. Franz. Cardons, Haricots verts, fagolets, Artichaux. Champignons grosse zum Füllen. **Tomatenpurée u. ganz, Truffes de Perigueux.** Oliven, Steinpilze, Morcheln, täglich frische Champignons. Fernspr. 367. **Gebr. Zorn.** Gr. Ulrichstr. 68. Unsere Conserven sind tadelloos u. von vortheilhafter Füllung, wir bitten nicht die Preise, sondern die Qualität u. den Inhalt der Dosen zu vergleichen. **Preisliste gratis und franko. Versand prompt.**

Die Geschäftsräume des Neupreussischen und des Saalkreises Knappschafts-Vereins befinden sich jetzt **Magdeburgerstrasse 46 part.**

Ausschreibung. Die Verfertigung der Wasserleitung in der Volksschule an der Schillerstraße 50 im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebots bis **Diensdag den 4. November, Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofür die Bedingungen ausliegen, auch die Bedingungen schriftliche entnommen werden können. Halle a. S. den 27. Oktober 1890. **Der Stadtbauamt, Lohausen.**